

FREVEL, CHRISTIAN/KATHARINA PYSCHNY/IZAK CORNELIUS (ed.), A "Religious Revolution" in Yehûd? The Material Culture of the Persian Period as a Test Case. *Orbis Biblicus et Orientalis* 267. Fribourg: Academic Press; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014. X und 440 Seiten mit zahlreichen Abbildungen im Text. Gr. 8°. Gebunden. € 104,-. ISBN 978-3-7278-1753-3 und 978-3-525-54392-4.

Nach einer von EPHRAIM STERN (und anderen) wiederholt vorgetragenen und sehr einflussreichen These, hat im Übergang von der babylonischen zur persischen Epoche in Juda (und Samaria) eine „religiöse Revolution“ stattgefunden, aus der ein vom vorexilischen „paganen Jahwismus“ gereinigter, bildloser Monotheismus mit dem kultischen Zentrum in den Tempeln in Jerusalem und auf dem Garizim hervorging. Eine besondere Rolle bei dieser Transformation der königszeitlichen Jahwe-Religion wird dabei den aus dem babylonischen Exil zurückkehrenden jüdischen Kreisen zugeschrieben (STERN 1999; 2006; 2010). Der hier vorgestellte Sammelband, der auf einen im Jahr 2010 im Rahmen des Käte Hamburger Kollegs an der Ruhr-Universität Bochum durchgeführten Workshop zum Thema „Jewish 'Material' Otherness? Ethnic, Religions and Cultural Boundaries in Late Persian and Early Hellenistic Times in the Southern Levant“ zurückgeht, setzt sich nun leitmotivisch mit der These STERNS auseinander und gibt einen differenzierten Überblick über die materiale Kultur der persischen Provinz Jehud (mit einem ständigen Seitenblick auf die Nachbarprovinz Samaria sowie die philistäischen und phönizischen Städte). So unterziehen die einzelnen Autoren des Bandes die religionsgeschichtlichen Voraussetzungen STERNS und dessen These einer grundsätzlichen kritischen Evaluation mit dem Ergebnis, dass die materiale Kultur Judas in der Perserzeit zwar markante Differenzen gegenüber dem 7./6. Jh. v. Chr. aufweist, dass diese aber weder monokausal im Sinne STERNS zu deuten sind noch einen vollständigen Kontinuitätsabbruch zur Eisen-II-Zeit belegen. Dabei wird deutlich, dass neben religiösen auch ökonomische, soziale, demographische, ethnographische und kunstgeschichtlich-ästhetische Gründe für die Veränderungen, die sich in der perserzeitlichen Ikonographie auf Stempeln und Siegeln, Figurinen, Räucherkästen, Münzen und Keramik aus Juda/Jehud niedergeschlagen haben, verantwortlich waren. Der sorgfältig angelegte Band, der sich bewusst auf die materiale Kultur konzentriert und literarische Quellen (biblische wie auch außerbiblische) ausklammert, zeigt einmal mehr sehr eindrücklich, dass die Perserzeit – bei allen offenen archäologischen, historischen und literarischen Fragen – nicht als „dunkles Zeitalter“ oder „black box“ bezeichnet werden sollte und dass die Geschichte Judas/Jehuds in der Zeit zwischen der Eroberung Babylons durch Kyros II. und dem Auftreten Alexanders des Großen gleichermaßen von Diskontinuität und Kontinuität sowie regionalen Besonderheiten geprägt ist.

Einleitend bieten CHRISTIAN FREVEL und KATHARINA PYSCHNY eine Übersicht über den Stand der Erforschung Judas/Jehuds in der ausgehenden babylonischen Zeit und der Perserzeit, referieren die oben genannte These STERNS, fassen die in diesem Band versammelten Aufsätze zusammen und halten als Ergebnis der einzelnen Fallstudien fest, dass sich zumindest aus dem hier untersuchten Material die These einer „religiösen Revolution“ im perserzeitlichen Juda/Jehud und Samaria nicht aufrecht erhalten lasse (S. 1–22). Ebenfalls den Charakter einer Einleitung in den Band trägt der Aufsatz von LESTER L. GRABBE, *Religious and Cultural Boundaries from the Neo-Babylonian to the Early Greek Period: A Context for Iconographic Interpretation* (S. 23–42). So gibt GRABBE einen kurzen Überblick über die wichtigsten ikonographischen Quellen für Syrien-Palästina und thematisiert grundsätzliche methodologische Fragen der Interpretation der materialen Quellen.

In STERNS Skizze von 2006 spielen Krugstempel aus Jehud eine besondere Rolle. Daher besprechen ODED LIPSCHITS und DAVID S. VANDERHOOF, *Continuity and Change in Persian Period Judahite Stamped Jar Administration* (S. 43–66), in Weiterführung ihres 2007 veröffentlichten Aufsatzes ausführlich die ikonographischen, epigraphischen und philologischen Veränderungen jüdischer Krugstempel und schließen aus diesen auf einen politischen und ökonomischen Wandel in Juda im Laufe der Perserzeit. Wesentlich ist dabei die Deutung der Konzentration auf die Beschriftung der Krüge im 4. Jh. v. Chr. einfach mit der Gebietsbezeichnung *yhd* bzw. abgekürzt mit *yh* anstelle der älteren Beschriftung mit namentlicher Nennung eines Distriktverwalters im Sinne des Rückgangs persischer Verwaltungskontrolle.

Mit der zweiten Fundgattung, die in STERNS Argumentation eine wichtige Rolle spielt, setzen sich dezidiert zwei Artikel auseinander. IZAK CORNELIUS, „East Meets West“: Trends in Terracotta Figurines (S. 67–93), bietet eine Klassifikation weiblicher und männlicher Figurinen („nackte Frau“, „schwängere Frau“, „Frau mit Kind“; „Frau in westlichem, d.h. griechischem Gewand“ bzw. „sitzender bärtiger Mann“, „Reiter“) und diskutiert die lokale Verbreitung und inhaltliche Deutung als Göttin/Gott bzw. als

Beterin/Beter. Trotz der Differenzen, die sich gegenüber der Eisen-II-Zeit zeigten, ließen sich keine Spuren eines jüdischen Ikonoklasmus feststellen. Darüber hinausgehend thematisiert RÜDIGER SCHMITT, *Continuity and Change in Post-Exilic Votive Practices* (S. 95–109), auch die sehr wenigen bisher bekannten Figurinen (fragmente) aus dem perserzeitlichen Juda (vgl. SCHMITT 2003). Wie CORNELIUS bestreitet er STERNS These einer bewussten religiösen Reinigung des Jahwe-Kultes und stellt den Rückgang der Figurinen als Ergebnis eines vielfältigen Veränderungsprozesses dar: In diesem hätten unter anderem die traditionelle israelitisch-jüdische Vermeidung göttlicher Repräsentationen, Fragen der kulturellen Identität, der zunehmende Gebrauch von Münzen und Inschriften als Votivgaben (vgl. die mehreren hundert Votivinschriften vom Garizim, siehe dazu DE HEMMER GUDME 2013) sowie zentralisierte Formen des Votivwesens eine Rolle gespielt.

CHRISTIAN FREVEL und KATHARINA PYSCHNY, *Perserzeitliche Räucherkästchen: Zu einer wenig beachteten Fundgattung im Kontext der These Ephraim Sterns* (S. 111–220), widmen sich den von STERN in seiner klassischen Darstellung der materialen Kultur Israels/Judas in der Perserzeit (1982) als Kultobjekte paganer Herkunft gedeuteten Räucherkästchen. In dem Artikel, der den Umfang einer kleinen Monographie hat, werden diese in funktionaler Kontinuität zu eisenzeitlichen kleinen Hörneraltären gesehen, in den weiteren Kontext eisenzeitlicher Räucherkästchen aus dem Ostjordanland und dem Süden Palästinas gestellt, im Rahmen des fortschreitenden Weihrauchhandels und der Tendenz zur Miniaturisierung von Kultobjekten in der Eisen-III-Zeit interpretiert und hinsichtlich ihres vielfältigen, nicht auf den Kult beschränkten, sondern auch hygienische und kosmetische Zwecke einschließenden Gebrauchs präsentiert. Das Fehlen von Räucherkästchen im perserzeitlichen Juda erkläre sich vor allem angesichts der eingeschränkten ökonomischen Möglichkeiten.

In der Argumentation STERNS spielen Münzen kaum eine Rolle. Gleichwohl kommt diesen im Verlauf der Perserzeit eine zunehmende Rolle als Bild- und Schrifträger sowie als Votivgabe zu. Zudem lassen sich anhand von Münzen in besonderer Weise Wege des Kulturkontakts und regionale Besonderheiten in der Ausbildung einer kulturellen Identität ablesen. Dementsprechend enthält der Band auch zwei numismatische Beiträge. PATRICK WYSSMANN, *The Coinage Imagery of Samaria and Judah in the Late Persian Period* (S. 221–266), deutet die Motivvielfalt samarischer Münzen gegenüber einer relativen Motivarmut jüdischer Münzen vor dem Hintergrund der unterschiedlichen wirtschaftlichen, politisch-administrativen und militärischen Bedeutung Samarias und Jerusalems. So spiegele sich im Bilderreichtum der samarischen Münzen die besondere Partizipation dieser Stadt am Austausch kleinasiatischer, syrisch-palästinischer und griechisch-ägäischer Kultur, während sich die Konzentration auf wenige Motive auf den jüdischen Münzen vor dem Hintergrund der Bedeutung Jerusalems als Wallfahrtsstadt und der Abgaben an den Jerusalemer Tempel erkläre. MARY JOAN WINN LEITH, *Religious Continuity in Israel/Samaria: Numismatic Evidence* (S. 267–304), zeichnet zunächst die Kontinuität der israelitisch-samarischen Ikonographie mittels eines Vergleichs der aus *Kuntillet Aḡrūd* bekannten Bilder (Kuh und Kalb; Palme; Bes; Lyraspieler; Löwe) mit entsprechenden Motiven auf Münzen nach. Sodann interpretiert sie eine zweifigurige Szene, die auf der bei MESHORER/QEDAR (1999) unter Nr. 45 geführten Münze zu sehen ist (ANS no. Samaria. 2010.77.103), als samarische Transformation eines kilikischen Prototyps (ANS 1944.100.54391) mit der Darstellung der Göttin Aschera, ihres Kultpfahls, ihres Kultplatzes und ihres seitens einer Verehrerin ausgeübten Rituals. Abschließend stellt sie die These auf, dass die für Samaria nachweisbare religiöse Kontinuität zwischen der babylonischen und der persischen Zeit bei besserer archäologischer Befundlage *mutatis mutandis* auch für Juda/Jehud aufgezeigt werden könnte.

Gleichfalls im Umfang einer kleinen Monographie sind die Ausführungen von SILVIA SCHROER und FLORIAN LIPPKE, *Beobachtungen zu den (spät-)persischen Samaria-Bullen aus dem Wadi ed-Daliyeh: Hellenisches, Persisches und Lokaltraditionen im Grenzgebiet der Provinz Yehūd* (S. 305–390). Das Corpus der 128 Bullen auf den im *Wādī ed-Dāliye* gefundenen Papyri aus der Zeit zwischen 375 und 335 v. Chr. (vgl. KEEL 2010, 340–379) wird motivisch in persische, griechische und graeko-persische Typen klassifiziert, mit entsprechenden Motiven der „Quellkulturen“ sowie mit Bullen-Funden eines punischen Tempels in Karthago (BERGES 1997; 2002) und vom Satrapensitz im kleinasiatischen Daskylon (5./4. Jh. v. Chr.; KAFTAN 2002) verglichen und eine Stilentwicklung nachgezeichnet. Dabei zeigt sich, dass eine levantinische kulturelle Koiné unter griechischem Einfluss bereits deutlich in vormakedonischer Zeit ausgebildet ist und dass Samaria „eine schillernde Metropole am Scheideweg der griechischen und persischen Kultur [ist], welche weit von einer strikten und revolutionären religiösen Orthodoxie entfernt ist“ (S. 307). Damit korreliert der Befund auf den Bullen mit denen auf den zeitgenössischen Münzen aus Samaria. Trotz aller von SCHROER und LIPPKE angesichts der Singularität des Fundes im *Wādī ed-Dāliye* und der dünneren archäologischen Quellenlage in der Perserzeit geäußerten Zurückhaltung gegenüber

einer Verallgemeinerung sprechen auch die Bullen vom *Wādī ed-Dāliye* nicht für die These einer „religiösen Reinigung“ im Sinne STERNS.

Der Band wird abgeschlossen mit einem Beitrag von ASTRID NUNN, *Attic Pottery Imports and Their Impact on 'Identity Discourse': A Reassessment* (S. 391–429). Demzufolge belegt die attische Keramik in Syrien-Palästina keine dauerhafte Präsenz von Griechen. Sie steht vielmehr im Gebrauch der lokalen Bevölkerung, bei der die attische Keramik, da sie teurer als indigene Produkte war, als ein Statussymbol galt. Formen und Motive orientierten sich an den Bedürfnissen der Lokalbevölkerung. Die Schaffung neuer Motive eigens für den Import in die Levante sei nicht nachweisbar. Für die unterschiedliche Verbreitung attischer Keramik seien schließlich geographische, ökonomische und politische Faktoren verantwortlich. Aufgrund der geringeren wirtschaftlichen Kraft sei die Verbreitung attischer Keramik (und damit auch der Einfluss griechischer Kultur) im perserzeitlichen Juda weniger ausgeprägt als in den Küstenregionen oder in Samaria.

Jedem Beitrag ist einleitend ein Abstract vorangestellt und abschließend eine Bibliographie beigegeben. Eine Gesamtbibliographie enthält der Band nicht, wohl aber Register der im Band zitierten modernen Autoren und Autorinnen, Ortsnamen, Sachen und Begriffe. Hinzu kommen insgesamt über 300 Schwarz-Weiß-Abbildungen, die in den Fließtext integriert sind, sowie sechs Karten und zwei Tabellen zur regionalen Verteilung einzelner Artefakte. Für die behandelten Artefakte stellt der vorliegende Band künftig ein wichtiges Referenzwerk dar. Ihm sind entsprechende Auswertungen weiterer Fundgattungen (Amulette, Inschriften) sowie detaillierte literargeschichtliche Analysen biblischer wie außerbiblischer Texte, zumal zu den von diesen konstruierten Bildern der Perserzeit zur Seite zu stellen. Auf diese Weise ließe sich dann ein möglichst umfassendes Bild der Perserzeit als der mutmaßlich formativen Phase des antiken Judentums bzw. der antiken Judentümer gewinnen.

Berlin

MARKUS WITTE

Bibliographie

- BERGES, D.
 1997 Die Tonsiegel aus dem karthagischen Tempelarchiv, in: F. RAKOB (*ed.*), *Karthago, II. Die deutschen Ausgrabungen in Karthago (Mainz am Rhein)*, 10–214 mit Taf. 6–128.
 2002 Die Tonsiegel aus dem punischen Tempelarchiv in Karthago. Die Funde von 1993, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung* 109, 177–223.
- GUDME, A. K. DE HEMMER
 2013 *Before the God in This Place for Good Remembrance. A Comparative Analysis of the Aramaic Votive Inscriptions from Mount Gerizim* (Beihefte zur Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 441; Berlin, Boston).
- KAPTAN, D.
 2002 *The Daskyleion Bullae. Seal Images from the Western Achaemenid Empire, I–II* (*Achaemenid History* 12; Leiden).
- KEEL, O.
 2010 *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Katalog Band II. Von Bahan bis Tel Eton. Mit Beiträgen von D. BEN-TOR, B. BRANDL und R. WENNING* (*Orbis Biblicus et Orientalis. Series Archaeologica* 29; Fribourg, Göttingen).
- LIPSCHITS, O./D. VANDERHOOF
 2007 *Yehud Stamp Impressions in the Fourth Century B.C.E. A Time of Administrative Consolidation?*, in: O. LIPSCHITS/G.N. KNOPPERS/R. ALBERTZ (*ed.*), *Judah and the Judeans in the Fourth Century B.C.E. (Winona Lake)*, 75–94.
- MESHORER, Y./S. QEDAR
 1999 *Samaritan Coinage* (*Numismatic Studies and Researches* 9; Jerusalem).
- SCHMITT, R.
 2003 *Gab es einen Bildersturm nach dem Exil? Einige Bemerkungen zur Verwendung von Terrakottafigurinen im nachexilischen Israel*, in: R. ALBERTZ/B. BECKING (*ed.*), *Yahwism after the Exile. Perspectives on Israelite Religion in the Persian Era. Papers Read at the First Meeting of the European Association for Biblical Studies, Utrecht, 6–9 August 2000* (*Studies in Theology and Religion* 5; Assen), 186–198.

STERN, E.

- 1982 **Material Culture of the Land of the Bible in the Persian Period 538–332 B.C.** (Warminster, Jerusalem).
- 1999 **Religion in Palestine in the Assyrian and Persian Periods**, in: B. BECKING/M. C. A. KORPEL (*ed.*), *The Crisis of Israelite Religion. Transformation of Religious Tradition in Exilic and Post-Exilic Times* (Oudtestamentische Studiën 42; Leiden, Boston, Köln), 245–255.
- 2006 **The Religious Revolution in Persian-Period Judah**, in: O. LIPSCHITS/M. OEMING (*ed.*), *Judah and the Judeans in the Persian Period* (Winona Lake), 199–205.
- 2010 **From Many Gods to the One God. The Archaeological Evidence**, in: R. G. KRATZ/H. SPIECKERMANN (*ed.*), *One God – One Cult – One Nation. Archaeological and Biblical Perspectives* (Beihefte zur Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 405; Berlin, New York), 395–403.